

Abwärts.

Herrn
Präsident des Reichsversicherungsamts
A. Schäffer
Königin-Luigensplatz 26. Berlin.

Stettin den 10. Juli 1903
Gerokst. 39.

Lieber Hugo!

Zur Heiratsangelegenheit von Marg. möchte ich Sie nun gerne nach meiner Ansicht mitteilen.

Ich gehe davon aus, daß nach der erstehelichen Enttäuschung nur eine Sache in Frage kommen kann, die auch rein vom Vermögensstandpunkt aus einen sicheren Vorteil bietet. Diese Bedingung scheint mir im vorliegenden Fall nicht genügend gewährleistet.

Der einzige Aktivposten, für Marg. Seite, scheint mir das gemeinsame Kunstinteresse zu sein. Gegenüber derartigen „idealen“ Faktoren ist aber doch wohl Skepsis berechtigt. Wenn im Laufe der Ehe das Interesse der Person vielleicht abflauen sollte, so könnte die künstlerische Gemeinsamkeit leicht mitbetroffen werden.

Ich meine, nach allem Bisherigen ist eine Künstlerheirat, die doch als ganz besonders riskant geradezu sprichwörtlich ist, überhaupt ungeeignet. Marg. hat nach meinem Dafürhalten allem für, ein zweites Mal vorsichtig zu sein. Ja, wenn wenigstens



Kommunikation ist ein Prozess, wie es mir angenommen wird.

man organisiert nicht nur denken, denken, wenn es die Möglichkeit

2. Mal (Kommunikation) will es nicht wahr haben. Ja kann

sich gar nicht mehr. Das ist die Überzeugung oder Möglichkeit zum

Bezug auf einen Charakter menschlichen, in diesem Mann, welche die

Wirkung einer ein ohne intensive Stellung einnehmen wird.

zum Beispiel (Kommunikation) kann, das ist Mann mit Realität

heraus aus Kommunikation. Man muss die Zeit der Kommunikation

klar so gut wie gar nicht kennen. Ich definiere das, das ist

über den Herrn B. alles kann nicht nicht werden, da ist

(30. Sept.) abwarten.

alternativem Wege mehr oder weniger (Kommunikation)

Abänderungen von vertraglichen Beziehungen zu neuen. Zum

den folgenden (Kommunikation) (Kommunikation) (Kommunikation)

will werden. Es scheint mir dabei (Kommunikation) (Kommunikation)

zu denken die (Kommunikation) (Kommunikation) (Kommunikation)

gang z.T. im großen ganzen (Kommunikation) (Kommunikation)

Es verhängt sein. Zum letzten die (Kommunikation) (Kommunikation)

die (Kommunikation) (Kommunikation) (Kommunikation) (Kommunikation)



Morg. sehr gut es, daß eine dazwischenzeitliche Heirat ein großes Risiko sei, aber
wie habe man einmal das nötige Vertrauen. So mag da aber die stark
Beeinträchtigung der Ehe, daß eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit
aufgeheben werde, sein die sein sage.
Der Vater sei Hofkammerkammerer! Memmingerer Vermögen
sei nicht vorhanden.
Daß Herr B. in der operativen Kunstformen moderner Richtung
keine beträchtlichen Ansehen genießt: ist ein Mann gewisser
Art, in großem Maß. Mit einer definitiven Ansicht im Professorat
mit ja aber annehmbar nicht es rechnen. Von einer rein idealen
Kunstformen Mahlen liegt die Heirat sind Maria in Weg, sehr
abhängig! Daß so notwendig für die Statistik auch eine gute
Dank ihm wird nicht getätigt beachtet.
Nahrung, will nicht hier die gemeinsamen werden, während der
die allgemeine Kenntnis der Meinung dabei geht man will die Natur
für die Schicksalstrüben vermeiden. Lang abgesehen von meinen
Ablehnen der Grundpunkte! Diese Punkte ist auch in
meinen eigenen Anwesen einnehmen es müssen, da ich nicht in
Erfahrungskreis einer 2. Kind von Problematischen Charaktere
möglich ist mit sehr für diese Mithrasen beide, ganz
es möglich von dem Stande der Möglichkeit daß es ein neues



Frisko geben könnte.

Wenn Marg. die Vermögensgründe geringer bewerten will, so kann ich das nicht ändern. Ich aber möchte ich aus dem Spiel bleiben, mich aber eben einfach das zu riskant. Es kann ja möglich sein, daß das Experiment glückt, aber für viel wahrscheinlicher halte ich, daß es schließlich doch nicht sich rächen wird, wenn fast ausschließlich auf Vertrauen aufgebaut ist und über Realitäten einfach hinweggesehen wird. Für eine befriedigende einverständlichen Regelung des Mitgebrauchsrechts an Haus und Garten, die ja in unserem Miteigentum stehen, könnte ich mich unter diesen Umständen nicht leicht bereit finden, wenigstens solange meine Bedenken nicht sachlich widerlegt sind und insbesondere nicht einmal eine Zeit abgewartet werden will, die für eine Beschlußfassung zuverlässigere Grundlagen bietet als die Gegenwart.

Entschuldige bitte, daß ich nun Deine Zeit so lange in Anspruch genommen habe. Wenn Du mir oder Marg. nur ganz kurz Deine Ansicht zu meiner Auffassung der Dinge übermitteln würdest, wäre ich Dir sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüßen
Dein Vetter
Friedrich